

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

*Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen
und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein
über das Toben und Donnern des Meeres.*

*Die Menschen werden vor Angst vergehen
in der Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis kommen;
denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.*

*Dann wird man den Menschensohn in einer Wolke kommen sehen,
mit großer Kraft und Herrlichkeit.*

*Wenn dies beginnt, dann richtet euch auf und erhebt eure Häupter;
denn eure Erlösung ist nahe.*

*Nehmt euch in Acht, dass Rausch und Trunkenheit
und die Sorgen des Alltags euer Herz nicht beschweren
und dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht wie eine Falle;
denn er wird über alle Bewohner der ganzen Erde hereinbrechen.*

*Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird,
entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt!*

*Lukasevangelium 21, 25–28.34–36
(Einheitsübersetzung)*

„Dass es so weitergeht, ist die Katastrophe“, hat der jüdische Philosoph Walter Benjamin in seinen Thesen über den Begriff der Geschichte 1940 geschrieben. Die Katastrophe bezog er keinesfalls auf die Schrecken einer ungewissen Zukunft, sondern er erblickte sie bereits im Hier und Jetzt. Er versuchte so zu beschreiben, warum im Fortschritt kein wirklicher Fortschritt der Menschlichkeit steckt, und rief nach einer Notbremse, um den katastrophalen Fortschritt der Geschichte zu stoppen.

Das tut auch Jesus in seiner sogenannten Endzeitrede. Darin kündigt er das Ende dieser Welt an durch das Wiederkommen des Messias. Das wird den Menschen mit Zeichen sichtbar, auf die sie mit Bestürzen und Ratlosigkeit reagieren – in Rausch, Trunkenheit und verwirrenden Alltagsorgen. Trotz dieser Schrecken sollen die Menschen aufgefordert werden, sich zu erheben, das Haupt aufzurichten.

Zu Beginn des Advents klingt dieser Text nicht gerade nach Adventskranzromantik. Doch mit Blick in die Welt mit ihren Kriegen und der Zunahme autoritärer Regierungen, mit Grenzabschottung und Abschiebungen kann uns dieser Lebkuchenrausch ohnehin vergehen. Sehen auch wir heute die Zeichen, die uns ratlos, bestürzt und verwirrt zurücklassen?

Ein Weiter-So dieser globalen Verhältnisse wäre nach Benjamin eine Verlängerung der Katastrophe. Es braucht dringend eine Notbremse, damit all das zum Stillstand kommt und damit eine neue Welt entstehen kann – mit einem Leben in Fülle für alle. Glauben wir an die Möglichkeit einer solchen Zeitenwende, einer Erlösung? Wir hätten ein erhobenes Haupt angesichts nahender Erlösung. So wäre wirklich Advent.